

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung

Nr. 1 / 5. Juni 1987

Einzelpreis: DM 1,30

Oberkassel jetzt wieder mit eigener Zeitung

Zwanzig Monate nach Erscheinen der letzten Ausgabe legt der Verlag der Siebengebirgs-Zeitung als Herausgeberin hier die erste Nummer der neuen Oberkasseler Zeitung vor. Damit wird den Bürgern wieder eine Lokalzeitung angeboten, die in Fortführung jahrzehntelanger Tradition über das Ortsgeschehen berichten wird. Informativer und ausführlicher, als dies in den größeren Regionen bedienenden Anzeigenblättern und Tageszeitungen möglich ist.

Als unabhängige lokale Wochenzeitung wird die neue Oberkasseler Zeitung aber nicht nur ein Medium für aktuelle örtliche Informationen und Nachrichten, sondern auch ein Forum für Heimatgeschichte und Brauchtum sein.

Darüberhinaus werden wir die Leser mit Informationen aus dem Oberkasseler Umfeld – dem Siebengebirgsraum und den Nachbargemeinden versorgen.

Selbstverständlich bietet die neue Oberkasseler Zeitung Raum für Leserbriefe, Glückwünsche, Geschäfts- und Familienanzeigen. Den Anzeigenkunden eröffnet die Oberkasseler Zeitung durch den Anzeigenverbund mit der Siebengebirgs-Zeitung und dem Echo des Siebengebirges hervorragende Werbemöglichkeiten.

Typisch für diese Wochenzeitungen ist die hohe Akzeptanz bei den Lesern, alles Abonnenten und Käufer dieser Zeitungen.

Wenn die neue Oberkasseler Zeitung auch unabhängig von politischen und sonstigen Interessengruppen erscheint, so ist sie gerade deswegen für ein dauerndes Fortbestehen abhängig davon, daß sie von den Bürgern Oberkassels angenommen – also abonniert und/oder im örtlichen Zeitschriftenhandel gekauft wird und die Geschäftswelt die Zeitung als Werbemedium für ihre Angebote in Anspruch nimmt.

Außerordentlich erfreut ist der Verlag, daß Frau Gertrud Dick-

chen-Düppen ihre journalistische Erfahrung und die redaktionelle Arbeit wieder aufnimmt und für die neue Oberkasseler Zeitung fortsetzt. Vereine, Parteien und alle sonstigen Interessengruppierungen werden gebeten, ihre Informationen und Ankündigungen zu Veranstaltungen etc. jeweils bis spätestens Dienstags

17 Uhr vor Erscheinungstermin bei der Redaktion – Frau Gertrud Dickchen, Königswinterer Straße 628, Telefon (0228) 441950 abzugeben.

Anzeigen können ebenfalls bei Frau Dickchen oder direkt beim Verlag, Telefon (02244) 2044 und 2247, aufgegeben werden.

Oberkassel ist in seinem Ortsbild um ein Schmuckstück reicher

D. Trotz des anhaltenden Regens haben sich die Oberkasseler Bürger nicht davon abhalten lassen, am vergangenen Sonntagmorgen der festlichen Einweihung des neuen

Jakob-Müller-Springbrunnens vor der Sparkasse, Ecke Baum-/Königswinterer Straße, beizuwohnen. Das Gespräch um den Brunnenbau ging schon seit einiger Zeit von

Foto: Großjohann



Haus zu Haus, sein Werdegang wurde von den Bürgern mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Die Bürger freuten sich auf den Tag, an dem dieser Brunnen der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte.

Der uralte Brunnen, der einst am Markt stand, ein dreifacher Wasserspender für Vögel, Pferd und Mensch, wurde eines Tages wohl aus verkehrstechnischen Gründen von seinem alten Platz verdrängt. Die ältere Generation hat diesen schönen, alten Brunnen, der so gut in unser Dorfbild paßte, oft vermißt.

Der Obst- und Gartenbauverein unter dem Vorsitz von Bertel Kleuver beschäftigte sich seit Jahren mit dem Gedanken, den alten Brunnen durch einen neuen, der in seiner Struktur in unser Dorfbild paßt, zu ersetzen. Aber es geht im Leben nicht immer so wie man es sich wünscht und manchmal ist es der Zufall, der nachhilft. Der Werkmeister Heinrich Esser, tätig bei der Firma Eisengießerei und Maschinenbau Rübenach, Beuel, kam ins Gespräch mit Bertel Kleuver und so wurde eine Möglichkeit für den Entwurf und Guß eines Brunnens erwogen.

Doch vor der Verwirklichung mußten noch Verhandlungen abgeschlossen werden: Der Standort für den Brunnen gehörte der Sparkasse der Stadt Bonn. Dank des großen Verständnisses des stellv. Vorsitzenden der Bonner Sparkasse, Michael Kranz, wurde der Platz zur Verfügung gestellt. Die Firma Ernst Pacht erledigte die notwendigen Erdarbeiten, die Oberkasseler Firma Otto Kranz führte die Installation des Brunnens durch. Beide Firmen erledigten die Arbeiten kostenlos. Hinzu kommt: Im Einverständnis mit der Firma Eisengießerei und Maschinenbau Rübenach durch die Chefin Marie Luise Lütke-Rübenach, die kostenlos das Material zur Verfügung stellte, konnte Werkmeister Heinrich Esser den Entwurf für seinen Brunnen in der Gießerei durchführen, der Entwurf eines Brunnens, der unserem Ortsbild entspricht.

Für den Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins, Bertel Kleuver, war es eine große Freude, am letzten Sonntagmorgen zur Einweihung des neuen Brunnens so viele Bürger begrüßen zu können, wie auch die Ehrengäste: Den stellv. Vorsitzenden der Bonner Sparkasse Michael Kranz, den Beueler

Bezirksvorsteher Hans Lennartz, den 1. Vorsitzenden des Verbandes der Ortsvereine Jupp Gassen, die Herren Stadtverordneten Otto Kranz, Axel Baehs, Ernst Pacht, Heinrich Esser, die zum Verband der Ortsvereine gehörenden Vereinsvorsitzenden und alle mithelfenden Kräfte, die dazu beigetragen haben, daß der Brunnen nun eingeweiht werden konnte.

Vor der Enthüllung des Brunnens wurde des Mannes gedacht, dessen Name er tragen soll: Jakob Müller, Obergärtner, von 1935 bis 1948 in schweren, harten Jahren 1. Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins, der unermüdlich als der ausgezeichnete Facharbeiter seinen Kleingärtnern in Oberkassel stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Unter dem starken Beifall der Zuschauenden enthüllte der 2. Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins, Fritz Köpke, den Brunnen. Am langanhaltenden Beifall war zu spüren, wie gut der Bevölkerung von Oberkassel dieser Brunnen gefällt. An seiner Spitze steht das Wappen des Ortsteils Oberkassel. In Rundform zieren sechs Löwenköpfe den Brunnen, von denen drei Löwen Wasser spenden. Das runde Auffangbecken wird noch mit Bas-

altsteinen ausgeschmückt, wie auch der Fuß des Brunnens noch ausgebessert wird. Zur feierlichen Enthüllung sprach die junge Sarah Glimm ihren Prolog, die Sängerinnen und Sänger des Castell-Chores erfreuten mit schönen Volksliedern unter der Leitung ihres Dirigenten Schwetz und die Bonner Bläsergruppe mit ihren frischen Klängen unter der Leitung von Klaus Hambitzer.

Der Bezirksvorsteher Hans Lennartz und der 1. Vorsitzende des Verbandes der Ortsvereine, Jupp Gassen, beglückwünschten den Obst- und Gartenbauverein zu diesem schönen Brunnen, und Jupp Gassen ermahnte die Bevölkerung dazu, den Brunnen nicht zu verschandeln, sondern ihn pfleglich zu behandeln.

Bertel Kleuver bedankte sich mit der Überreichung schöner Präsente bei den Mitarbeitern Ernst Pacht und Frau, Otto Kranz, Michael Kranz, Heinrich Esser und seiner Chefin Frau Luise Lütke-Rübenach. Bei einem frischen Kölsch vom Faß und Schmalzstullen hatten alle Gäste genügend Gelegenheit, sich den Brunnen anzusehen. Bis weit in die Mittagsstunde hinein – trotz des Regens – blieben die Gäste gemütlich zusammen.

Menschlicher Geist und Heiliger Geist

Gedanken zum Pfingstfest

D. Pfingsten begehen wir das Fest des Heiligen Geistes. Nicht also des Menschengestes. Als die Jünger den Heiligen Geist empfangen, hatten sie sich längst als mit einem gar nicht durchschnittlichen oder gar geringen Geist begabt erwiesen, denn daß sie ihrem Herrn gefolgt waren bis zu seinem Tode, spricht für ihr Herz, ihren Mut, wie für ihren Geist. Aber dieser genügt offenbar nicht für die Mission, die ihnen nun bevorstand: als Christen in die Welt zu gehen, zu allen Völkern, sie zu lehren, sie zu bekehren.

Nicht die liebe Weihnacht, nicht das triumphierende Ostern, sondern das Fest des Heiligen Geistes zu Pfingsten, in der Erkenntnis der eigentlichen Bedeutung des Geistes.

Denn vom Geiste her, vom Geiste Gottes her kam alles Leben im ganzen Universum und endet alles Leben nach einem endgültigen und gerechten Gesetz, das noch niemand umgestoßen hat. So war und ist es der Geist, der die Fortsetzung aller Wesen, aller Dinge bestimmte und noch

immer bestimmt, bis an das Ende der Zeiten, um das die Menschheit nicht weiß, aber er: der Geist Gottes. Er ist es und war es von Anbeginn bis zur Gegenwart, der durch die Zeit und mit der Zeit und in der Zeit, der unbestechlichen, die Erneuerung des Antlitzes der Erde der Meere und der Menschen schuf und immerfort noch schafft durch aller Jahrhunderte Lauf bis zum heutigen Tage. Aus dem Geiste geboren das Gute und das Böse. Jede Erkenntnis, jede Weisheit, jede Erfahrung kommt aus dem Geiste, nicht aus dem Fleischlichen, dem Stofflichen. Und selbst das kleine Wort, welches des Menschen Mund zur Sprache formen will, muß zuerst das Tor des Geistes, das allein es bildet, durch das Bewußtsein des Verstandes, durchstoßen.

Pfingsten hatte schon im alten Testament seine besondere religiöse Bedeutung. Durch Christus aber wurde Pfingsten zu einem Fest des Heiligen Geistes, von dem Christus seinen Jüngern bekannte: daß er der Geist des Trostes, der siebenfachen

Gnade sei, die Quelle der Kraft und Stärke, die alle Furcht von ihnen nehmen werde. Ihm, dem Göttlichen, war die Angst die Furcht der Seinen in ihrem Menschsein vor dem Kommenden, bekannt. Er hatte seine göttliche Lehre an sie, die Jünger mit dem Auftrag weitergegeben: sie nach seinem Beispiel unter den Menschen fortzusetzen.

Seine Jünger waren einfachen Geistes. Ihnen fehlte die Schlagfertigkeit der Zunge, der gewandten Rede oft zweideutiger Sinn, die winkelzügige, willkürliche Verschiebung von Recht und Unrecht, die zersetzende Spitzfindigkeit des Geistes. Das aber waren die geistigen Dinge, welche die Jünger fürchteten, denen sie in ihrer einfachen geraden Art nicht gewachsen waren.

Wir verstehen heute diese Angst, die Furcht der Jünger Christi. Uns ist diese Angst vor dem Ungewissen nicht fremd. Angst vor dem, was diejenigen, die über uns bestimmen, mit uns allen zu tun vorhaben könnten. Wohin wir auch schauen – diesseits – jenseits der Grenzen und darüber hinaus: es begegnet uns in den Völkern anderer Länder, die wie wir nach Frieden streben, nach dauerndem Frieden, das gleiche empfinden. Wir fürchten uns alle miteinander vor dem, was in der Weltgeschichte heute vor sich geht und einmal zum Ausbruch kommen wird – wenn nicht ein Wunder des Geistes

geschieht – zum Ausbruch kommen muß.

Die Unordnung des Geistes in unseren Tagen ist die Buhlerin der Macht, der Herrschsucht, die zerstören und vernichten muß, weil sie nicht anders kann. Sie allein, die große Unordnung des Geistes – die es nicht einmal sein lassen kann, die Ordnung in der Natur zu zerstören – die heute so deutlich zu spüren ist in der Menschheitsgeschichte, ist die tiefere Ursache des fortschreitenden Zerfalls aller geistigen Werte der Menschheit. Und dieser Geist der Unordnung beherrscht Völker und Staaten der Gegenwart. Das gefährliche Spiel um Macht und Vorherrschaft muß einmal, dem Gesetz nach, ins Chaos führen und wird Schuldige und Unschuldige zugleich vernichten. Unsere Völkergeschichte hat dafür unzählige Beispiele, aber die Menschheit hat nichts daraus gelernt.

In all den langen Jahren, den bitteren, leidvollen Jahren die hinter uns liegen, hatten wir Grund genug, die göttliche Person des Heiligen Geistes um Kraft und Stärke zu bitten im Lebenskampf, damit wir nicht zugrunde gingen geistig und körperlich.

Es ist ein bitterernstes Wort und die Wahrheit, daß wir heute genauso und noch mehr des Trostes, der Kraft, der Stärke, der siebenfachen Gnaden des Heiligen Geistes bedürfen, die uns Christus versprochen hat als das letzte Vermächtnis seiner selbstlosen Liebe zu uns Menschen.

Festliches Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Bonn-Oberkassel

D. Aus Anlaß des 115jährigen Bestehens hatten die Wehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr, Löschzug Bonn-Oberkassel, unter der Leitung des Löschzugführers und Oberbrandmeisters Karl Heinz Krahe, am Sonntag, 24. Mai, zu einem „Tag der offenen Tür“ in ihrem Feuerwehr- und Gerätehaus an der Königswinterer Straße die Oberkasseler Bevölkerung und die Jugend eingeladen und viele, viele kamen.

Am vorherigen Samstag, 23. Mai, mußte wegen schlechter Witterung auf die vorgesehene Schau-Übung am Friedensplatz verzichtet werden.

Der festliche Sonntag, 24. Mai, begann mit dem Gottesdienst für alle Wehrkameraden um 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Cäcilia, zelebriert von Pfarrer H. Siermanns, Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Löschzug Bonn-Oberkassel.

Bei schönem Sonnenschein strömten die Besucher schon vor 11 Uhr zum Feuerwehrhaus, mit ihren kleinen und großen Kindern, die begeistert waren von den großen Feuerwehrautos, die es hier im Feuerwehrhaus zu sehen gab. Als den Kleinen vom Leiter versprochen wurde, daß sie mit einem der Feuerwehrfahrzeuge durchs Dorf fahren dürfen, war ihre Begeisterung riesengroß.

An diesem Morgen begrüßte Löschzugführer und Oberbrandmeister Karl Heinz Krahe viele liebe Gäste, die befreundeten Wehrkameraden aus Niederdollendorf und Beuel, aus den benachbarten Bezirken, wie auch die örtlichen Politiker, die sich hier bei einem zünftigen Umtrunk sehr wohlfühlten. Auch für alle übrigen Gäste wurde bestens gesorgt, für die Kinder gab es Limo und Eis und zur Freude aller Besucher spielte das Tambourkorps Grün-Weiß unter der

Leitung von Gerd Schneider fröhlich klingende Weisen.

Durch ein 80jähriges Jubiläum eines Löschzuges im linksrheinischen Bonn waren die hohen Herren der Bonner Wehr verhindert, an dieser Jubiläumsfeier in Oberkassel teilzunehmen.

Von den Besuchern besonders in Augenschein genommen wurden die großen Fahrzeuge des Oberkasseler Löschzuges: der große LF 16 TS 8, der LF 8 TS 8, der Schlauchkraftwagen der Wehr mit Schlauchmaterial in einer Länge von 3400 Meter mit einer Pumpleistung von 5200 Liter in der Minute, dann die neueste Errungenschaft: ein Trinkwasser-Not-Aggregat, das seine Dienste tun muß, wenn die Verschmutzung des Rheins in unserem Bereich eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung bedeutet, wie das vor einigen Monaten am Oberrhein der Fall war.

Die Räumlichkeiten im Haus der Freiwilligen Feuerwehr Bonn-Oberkassel sind im Vergleich zu denen im linksrheinischen Bonn ja sehr bescheiden. Seit langem hat die örtliche Wehr durch ihren Löschzugführer und Oberbrandmeister Karl Heinz Krahe bei der zuständigen Bonner Stadtverwaltung eine bauliche Erweiterung des Feuerwehrhauses beantragt. Angestrebt wird vor allem die dringend notwendige Erweiterung des Schulungsraumes und die Einrichtung einer Teeküche für die Betreuung der Wehrkameraden, die auch nachts im Bereitschaftsdienst die Feuerwache besetzt halten. Ebenso fehlen Duschräume. Notwendig ist auch die Verbesserung der Fenster mit Thermopen-Verglasung.

Man darf nicht vergessen, daß junge Feuerwehrkameraden eine gründliche, harte technische Ausbildung in Zuverlässigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit durchstehen müssen. Viele junge Wehrkameraden haben ihre Prüfungen schon mit Sehr gut und mit Auszeichnung bestanden, Voraussetzung für die wirksame Bekämpfung der mächtigen Gefahren durch Feuer und Wasser. Der Leitspruch jeder Feuerwehr lautet auch heute noch: „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr!“

Den Wehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr Oberkassel ist zu wünschen, daß sich ihre Hoffnungen auf die Verwirklichung der Erweiterungsmaßnahmen und Verbesserung ihres Feuerwehrhauses bald erfüllen werden.

KG Kaasseler Jonge Grün-Weiß Oberkassel fährt ins Blaue

(D) Die Session 1986/87 ist vorbei. Auf der Jahreshauptversammlung wurde der geschäftsführende Vorstand neu gewählt. Der bisherige 2. Vorsitzende Heinz Jürgensen hat sein Amt niedergelegt. Für ihn wurde Fritz Pacht gewählt. Werner Klein bestimmte man für ein Jahr zum Beisitzer. Schatzmeister Arthur Groß wies darauf hin, daß die Jahresbeiträge fällig sind und bat alle Mitglieder um Überweisung.

Als krönenden Abschluß der erfolgreichen Jubiläums-Session, zweimal 11 Jahre, hat der Vorstand für alle Mitglieder und deren Familienangehörige eine „Fahrt ins Blaue“ beschlossen. Gestartet wird Sonntag, 21. Juni, 9 Uhr, ab Marktplatz/Ecke Königswinterer/Kastellstraße. Rückkehr in Oberkassel ist für 19.30 Uhr vorgesehen. Das Mittagessen – jeder Teilnehmer zahlt selbst – wird gemeinsam eingenommen. Die Fahrt sowie einige Überraschungen sind kostenlos. Zur Organisation ist baldige Anmeldung der Teilnehmer angesagt in der Geschäftsstelle Königswinterer Straße 588 oder telefonisch unter 443142 (Volkmer).

Anhörung der SPD-Ratsfraktion Bonn

D. Thema: „Langsamer fahren, sicherer gehen, ruhiger wohnen!“

Die Anhörung, zu der Bonns interessierte Bürger alle herzlich eingeladen sind findet statt: Dienstag, 9. Juni, um 18 Uhr im Ratssaal des Stadthauses Berliner Platz!

An dieser Anhörung zu obigem Thema nehmen unter anderem teil: Dr. Heiner Monheim, Referent für Straßenwesen im Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen; Dipl. Ing. J. Friedel, Gesamthochschule Wuppertal, Lehr- und Forschungsgebiet Straßenverkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik; Vertreter der Stadt Bonn.

Eingeladen hat die SPD Ratsfraktion unter anderem Vertreter des ADAC, des ADFC, verschiedene Bürgerinitiativen, die sich mit Verkehrsfragen beschäftigen, den Polizeipräsidenten und insbesondere andere interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich für die Einrichtung von verkehrsberuhigten Tempo-30-Zonen in ihren Wohngebieten einsetzen. Die Ausweisung von Tempo-30-Zonen ist ein neuer, noch in der Erprobung befindlicher Versuch, in

Wohngebieten den Autoverkehr zu beruhigen. Damit soll die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern verbessert, die Zahl der schweren Unfälle gesenkt werden, mit dem langfristigen Ziel in Wohngebieten einen Interessenausgleich und Chancengleichheit zwischen allen Verkehrsteilnehmern zu erreichen.

Veranstaltungen des Oberkasseler Wassersportverein 1923

(D) Nach der wunderschönen Frühjahrswanderung über die Hügel und Niederungen des Wiedbachtals sind die Mitglieder jetzt herzlich eingeladen zur traditionellen Camping-Pfingstfahrt vom 5. bis 8. Juni 1987. Der Wanderwart des OWV hat für dieses Jahr allen Campingfreunden eine Fahrt an die Lahn vorgeschlagen und dazu bereits Reservie-

rungen auf dem Campingplatz Limburg vorgenommen. Die Anfahrt über die Autobahn ist kein großes Problem. Bei den bekannt guten Beziehungen des Wanderwarts zum Wettergott ist ein nettes, erholsames Wochenende zu erwarten.

Die Sonnwendfeier steht für Samstag, dem 27. Juni, auf dem geselligen Programm. Diesmal soll die Feier wieder einmal wie früher gestaltet werden. In kleinerem Rahmen also, vor dem Bootshaus mit teilweiser Nutzung der Bootshalle. Auf eine große Plakatwerbung wird deshalb in diesem Jahr verzichtet. Alle Mitglieder und deren Freunde sind herzlichst zu diesem Abend eingeladen.

Das Bootshaus des OWV ist allen Mitgliedern jeden Donnerstagabend und Sonntagnachmittag geöffnet. Zur Kaffeestunde gibts leckeren Kuchen und guten Kaffee.

Große Publikumsbegeisterung bei Chorkonzerten

(D) Daß Musik keine Grenzen kennt und das Lied schönstes Bindeglied zwischen Völkern und Nationen sein kann, wurde bei den Konzerten des Rheinischen Kinder- und Jugendchores Oberkassel mit dem Chor der Universität of Texas at El Paso jedem Zuhörer überdeutlich. Es ist das besondere Verdienst des Chorleiters Albert Ecker, unterstützt von den Eltern seines Kinder- und Jugendchores, wenn sich diese vor 25 Jahren gegründete Formation durch hervorragende Leistungen einen guten Namen erworben hat. Über die

Grenzen der Region und seines Heimatlandes hinaus hat sich der Chor nicht nur höchste Auszeichnungen im In- und Ausland ersungen, sondern – was von noch größerem Wert ist – auch viele Freunde in Osteuropa gewonnen. So wird nächster Gast ein polnischer Jugendchor sein.

In den Osterferien besuchte der Rheinische Kinder- und Jugendchor Amerika und Texas, wo er mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Welche Freude also am letzten Wochenende, als es ein Wiedersehen mit dem Chor der Universität of Texas at



Gemeinsame Wiedersehensfreude des Rhein. Kinder- und Jugendchores und des Chores aus Texas.
Foto: Großjohann

El Paso in Oberkassel gab. Die hervorragenden Sängerinnen und Sänger dieses Chores sind Musikstudierende, die jetzt anlässlich einer Kulturreise durch Europa auch ihre Freunde in Oberkassel besuchten, um gemeinsam mit ihnen zu musizieren und zu singen, einen Gottesdienst zu feiern und in einem großartigen Konzert mit ihren ausgezeichneten Lieddarbietungen ein begeistertes Publikum zu erfreuen.

Schon der Vorabendgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Cäcilia hatte festlichen Glanz. Zu Beginn der hl. Messe sang der Rheinische Kinder- und Jugendchor zusammen mit dem Kirchenchor den Chorsatz von Willi Trapp „Singet dem Herrn ein neues Lied“. Beeindruckend zu erleben, wie der Chorgesang von jauchzender, jubilierender Ausdruckskraft des Glaubens erfüllt in den weiten Kirchenraum herabklang. In gleichem Sinne sang der Gastchor aus Texas am Altar das machtvolle achtstimmige „Gloria“. Im Anschluß an den Gottesdienst sang der Chor aus Texas in klanglicher Fülle den Chorsatz „Allmächtiger und ewiger Gott“, nachfolgend den von verhaltener Andacht geprägten Chorsatz „Gott, wie schön ist dein Firmament“ und zum Ausklang das „Gebet des heiligen Franziskus“. Der langanhaltende Beifall erbat sich eine Zugabe.

Bedingt durch die regenreiche Witterung mußte das für den Sonntagabend im Lippischen Park geplante Gemeinschaftskonzert in die Rheinhalle verlegt werden, die bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Britt Kremer, die bekannte Moderatorin des Rhein. Kinder- und Jugendchores, übernahm es, die vielen Konzertbesucher und Ehrengäste zu begrüßen. Ihr herzlicher Willkommensgruß galt vor allem den Sängerinnen und Sängern des texanischen Gastchores mit ihrem Chorleiter.

Die Konzertfolge begann der Kinderchor unter der Leitung von Albert Ecker mit dem frisch und lebendig gesungenen Satz von Gottfried Wolters „Freunde laßt uns fröhlich loben“ und dem nachfolgenden „Der Winter ist vergangen“. Innig gefühlvoll erklang der Satz von Franz Schubert „Grüner wird die Au“ und zum Ausklang das lustige „Tanzliedchen“ im Satz von Konrad Lechner. Mit sehr viel Beifall wurden die kleinen Sänger für die Wiedergabe der schönen Lieder belohnt.

Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die Besucher dem Konzert der Sängerinnen und Sänger der Uni-

versität of Texas At El Paso und ihren ausgezeichneten Solisten von Sopran, Alt, Tenor und Bariton. Die unterschiedliche Komposition der Lieder, vorgetragen in verschiedenen europäischen Sprachen, wie auch die wechselnden Texte und Tempi, beherrschte der gesamte Chor durch seine stark ausgeprägte konzentrierte Disziplin in den wechselnden Einsätzen, den Stimmlagen von Tenor, Bariton und Baß, Sopran und Alt. Sehr schön harmonisch ausgeglichen der Zusammenklang aller Stimmen, im anschwellenden starken Fortissimo, um in einem feinen sanften Piano auszuklingen. Gefühlsmäßig, (wie wir Deutschen), sehr karg; aber technische Perfektion im Gesang bis hin in alle Feinheiten der Wiedergabe. Das zeigte sich sehr ausgeprägt, bei all seinen Darbietungen: das Madrigale von Don Carlos Gesualdo in drei Sätzen, nachfolgend von G. R. Rossini aus seiner „La Passaggiata“ den Satz „Toast pour le nouvel an Gondolieri.“ Sehr gut in der Wiedergabe auch die Chansons von Claude Debussy „Dieu! Qu'il la fait bon regarder!“ „Yver, vous n'etes qu'un villain“. Von Johannes Brahms op. 112 aus „Zigeunerleben“ die zwei Sätze deren schönster, klangvollster ist „Rote Rosenknospen künden schon des Lenzes Triebe“. Die drei Sätze aus „Folklore aus Amerika“ einer Komposition von Luigi Zaninelli, erlitten in ihrem beschwingten Rhythmus eine ganz hervorragende Wiedergabe. Verständlich, daß der lautstrake Beifall der Konzertbesucher nicht enden wollte und eine Zugabe verlangte. Für die

OFV entging drohender Auflösung durch das Amtsgericht

J.K. Über 50 Mitglieder folgten der dritten Einladung des Oberkasseler Fußballvereins zur diesjährigen Hauptversammlung in die Gaststätte Hommerich. Nachdem der erste Termin kurzfristig abgesagt wurde, hatte das verschobene Treffen der „Grün-Schwarzen“ mit einem Eklat geendet. Keiner der Anwesenden war bereit gewesen, die vakante Position des 1. Vorsitzenden auszufüllen, so daß Versammlungsleiter Jupp Gasen die Zusammenkunft ergebnislos abbrechen mußte. Die Gefahr einer Auflösung des 77jährigen Traditionsclubs drohte, falls auch bei der Wiederaufnahme der Sitzung niemand die Würde des Vorstandsvorsitzenden annähme.

Nach der Entlastung des Notvorstandes sammelte Gassen Wahlvor-

sängerinnen und Sänger, die an diesem Abend sehr gefeiert wurden, war die Anerkennung ihrer Leistung eine große Freude.

Eine besondere Überraschung war die Arie in deutscher Sprache aus der Operette „Die Fledermaus“, von der Sopranistin Barbara Divis mit allem Charme gesungen „O mein Herr Marquis, so ein Mann wie Sie“. Kein Wunder, daß der Beifall im Saal und auf den Rängen nicht verstummen wollte. Auch das Solo der Altstimme fand beim Publikum großen Anklang.

Im letzten Teil des Konzertes, unter Albert Eckers Leitung den Liedern des Jugendchores zu lauschen, war ein echter Genuß. Die klaren, reinen Stimmen sangen von Peter Eben „In uns'rem Garten“, nach dem Gedicht von Eichendorff, von Johannes Brahms vertont, „Der Bräutigam“, den schönen Satz von Max Reger „Abendgang im Lenz“, nachfolgend ein Kanon von Hermann Josef Rübber „Die Flöte“ – das Flötensolo spielte Inge Mohr gekonnt auf ihrer Querflöte. Bestens bewährte sich Birgit Lammers am Klavier.

Welch eine Beherrschung in der Hervorhebung vokaler Lautklänge in den einzelnen Sätzen, das zögernde Schleifen der letzten Konsonanten am Wortende, welche Disziplin des Ausdrucks, der weichen Modulation, des Pianissimo und der kraftvollen Fülle des sich oft steigenden Fortissimo. Die Zuhörer waren hell auf begeistert von diesen Klängen und sparten nicht mit verdientem Beifall.

schläge zum 1. Vorsitzenden. Einziger Kandidat blieb schließlich Dieter Fußholler, der als Dank für sein Engagement volles Vertrauen der Sportkameraden erhielt und einstimmig gewählt wurde. Fußholler bekräftigte in seiner Antrittsansprache, daß er mit großem Einsatz an der neuen Aufgabe arbeiten werde und die bisher gute Vereinsführung fortführen wolle.

Die übrigen offenen Vorstandsposten konnte die Versammlung schnell und reibungslos besetzen. 2. Vorsitzender wurde Wilfried Westerfeld, 1. Geschäftsführer Jochen Metzler, 2. Geschäftsführer Jochem Funke, der ebenso aktiver Spieler der 1. Mannschaft ist, wie der neue 2. Beisitzer Rainer Fränkel, 1. Kassierer Clemes Meier, Jugendleiter Wolfgang Hafermann, 1. Beisitzer Arno Thiesen, Spielobmann Werner Altmann, 3. Vorsitzender und damit Betreuer der

Alte-Herren-Mannschaft Norbert Lange und Kassenprüfer Gert Schugt und Adolf Obermeier. Zudem wurde ein Ältestenrat installiert, der insbesondere die lange und bewegte Vergangenheit des OFV erforschen und aufarbeiten soll.

Unter dem Punkt Verschiedenes regte der Trainer der 1. Mannschaft, Wolfgang Bertram, eine Verlegung des Spielbetriebes vom Rhein-Sieg-Kreis in den Kreis Bonn an. Den Vorschlag halte er insbesondere unter finanziellen und sportlichen Aspekten als interessant und überdenkenswert. Obwohl eine rege Diskussion entbrannte, kommt eine Entscheidung jedoch allein dem Vorstand zu, so daß dieser Tagesordnungspunkt zunächst zurückgestellt wurde.

OFV ist Meister

J.K. Geschafft! Nach der Vizemeisterschaft in der vergangenen Saison wurde die 1. Mannschaft des Oberkasseler Fußballvereins ungeschlagener Meister der 3. Kreisliga C, Gruppe 3, des Rhein-Sieg-Kreises und ist nach zwei Jahren Abstinenz wieder in der Kreisliga B. Trainer Wolfgang Bertram hatte seinem Team bereits zu Beginn der Punkterunde verdeutlicht, daß nur der Aufstieg zähle.

Konzentriert und diszipliniert vom ersten Anstoß an gingen die „Grün-Schwarzen“ auf Torejagd und zeigten besonders vor heimischem Publikum attraktiven, offensiven Fußball, wobei die Gegner häufig zweistellig unter die Räder kamen. Dabei erfreuten die Oberkasseler insbesondere durch die meist geschlossene Mannschaftsleistung. Daß dabei technische Kabinettstückchen nicht zu kurz kamen, war nicht zuletzt den drei Heimkehrern „Eggi“ Hommerich, Dirk und Klaus Wiegandt zu verdanken, die sich, wie nicht anders zu erwarten, sofort einen Stammplatz erspielten. In der Rückrunde schloß sich ein weiterer „Ehemaliger“, Thilo Offergeld dem Erfolgsteam an. Da alle Spieler in der kommenden Spielzeit für den OFV die Stiefel schnüren wollen, ist Coach Bertram vor den schweren Aufgaben in der 2. Kreisliga nicht bange. „Wir sind jetzt in der Liga, für die wir eigentlich zu stark sind“, verkündet er selbstbewußt und gibt den Anhängern Hoffnung auf sportliche Höhenflüge.

„Auf wesentliche Verstärkung sind wir nicht unbedingt angewiesen“, erklärt Pressesprecher Kruse; „der Vorstand befindet sich jedoch in intensiven Gesprächen mit für uns in-

teressanten Spielern.“ „Trotzdem bleiben die finanziellen Aufwendungen weiterhin im Rahmen“, ergänzt der neue 1. Vorsitzende D. Fußhölzer. „Punkteprämien für einzelne Spieler und Handgelder sind Utopie. Wer den Weg nach Oberkassel findet, sieht hier ausschließlich den sportlichen und kameradschaftlichen Gesichtspunkt.“ Neben den bezuschußten Mannschaftstouren, in diesem Jahr nach Mallorca, kann der OFV seinen Kickern auch bald die neue Bezirkssportanlage mit eigenem Rasenplatz als Anreiz bieten.

Römlinghovener Vereine feiern Pfingstfest

gst. Zum sechsten Male gestalten die Römlinghovener Ortsvereine gemeinsam das Pfingstfest, das Patronatsfest der Römlinghovener Heilig-Geist-Gemeinde. In diesem Jahr steht das Fest ganz im Zeichen des 100jährigen Bestehens des Bürgervereins Römlinghoven. Das Programm beginnt am Pfingstsonntag mit einem Festgottesdienst um 8.30 Uhr, dem sich die traditionelle Prozession anschließt. Da zu Pfingsten der Erzbischof von Tours in Frank-

reich die Pfarrei Oberdollendorf besuchen wird, nimmt er auch an den kirchlichen Feierlichkeiten in Römlinghoven teil. Die Bevölkerung wird gebeten, die Straßen und Häuser diesmal besonders schön zu schmücken.

Das weltliche Fest wird nach der Prozession von der Weinkönigin und vom Bürgermeister eröffnet. Die Kinder werden mit vielen lustigen Attraktionen unterhalten. Für das leibliche Wohl ist reichlich gesorgt. An beiden Tagen spielt eine heimische Blaskapelle zünftige Musik. Der Bürgerverein stiftet für Pfingstmontag die Kosten für eine Blaskapelle mit 30 Musikern aus Windeck. Kuchenspenden werden gerne entgegengenommen. Anmeldungen unter Telefon 02223 / 24743 (Walter Kühn).

Am Pfingstsonntag beginnen die Kinderbelustigungen ab 14 Uhr. Der musikalische Frühschoppen wird um 11 Uhr eröffnet und geht ab 18 Uhr in den Dämmererschoppen über. Nach dem einstündigen Konzert der Windecker Blaskapelle am Pfingstmontag um 11 Uhr erfreuen die Tänzerinnen von „Grün-Orange“ ab 12 Uhr mit tänzerischen Einlagen.

Europadiplom wurde wieder verlängert

gst. Zum vierten Male in Folge verlieh der Europarat dem Verschönerungsverein für das Siebengebirge, vertreten durch seinen Vorsitzenden Dr. Richard Faßbender, im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Gaststätte auf dem Drachenfels das Europa-Diplom. Damit wurde der Einsatz des VVS um den Erhalt der Landschaft gewürdigt.

In seiner Ansprache betonte Abteilungsleiter Dr. Richard Dette vom Kölner Regierungspräsidium, der die Urkunde überreichte, daß in den vergangenen Jahren im Siebengebirge doch sehr sorgsam mit dem Gut „Natur“ umgegangen worden sei. Allerdings beklagte Dette, daß ihm auf dem Wege zum Drachenfels der zahlreiche Abfall, von Touristen hinterlassen, aufgefallen sei. Doch dazu meinten Dr. Faßbender und Bürgermeister Günter Hank, man sei bemüht jeden Abfall zu beseitigen, aber man könne nicht hinter jedem der drei Millionen Touristen, die jährlich zum Drachenfels hinaufsteigen, her sein.

Dr. Dette betonte weiterhin, daß noch sehr viel Arbeit notwendig sei, um zu erreichen, daß der Begriff „Umweltschutz“ mit Leben erfüllt

werde und nicht nur Lippenbekenntnis bleibe. Die Verlängerung des Europadiploms für das Siebengebirge gilt vorerst bis zum 21. März 1991. Stellvertretender Landrat Dr. Wim Nöbel erinnerte daran, daß 93 Prozent der Fläche des Siebengebirges aus Wald bestehen. Der Vizelandrat lobte den VVS, die Stadt Königswinter und auch den Rhein-Sieg-Kreis



Dr. Dette überreicht Dr. Faßbender die Europa-Urkunde.

Foto: Steeg

für die großen Leistungen im Hinblick auf die Erhaltung der Natur im Siebengebirge. Dr. Dette erinnerte an die erste Diplom-Verleihung im Oktober 1971 auf dem Weilberg. Inzwischen seien viele Wanderwege, Unterstellmöglichkeiten und Grillplätze geschaffen worden. Doch als eine der wichtigsten Maßnahmen, die zur Verleihung des Europa-Diploms Anlaß gaben, bezeichnete er die Sicherung der Felswände am Drachenfels. „Die Naturparks in Amerika sind viel sauberer als die Parks in unseren Breitengraden“, äußerte sich Dr. Dette. Allerdings müßten bei Verschmutzungen die Amerikaner mit einer empfindlichen Geldbuße rechnen.

Um eine nochmalige Verlängerung des in englischer Sprache abgefaßten Diploms zu erreichen, müssen in Zukunft einige Auflagen erfüllt werden. Die Wälder sollen von jeglicher Ausbeutung verschont werden. Darüber hinaus soll der Prozentsatz der naturnahen Pflanzungen gesteigert und auf exotische Pflanzen verzichtet werden. Neben einem Verzicht auf die Erweiterung des Wegenetzes soll auch keine Genehmigung für eine seit langem diskutierte Sommerrodelbahn erteilt werden. „Die paßt nicht ins Siebengebirge“, betonte Dr. Dette. Das komme auch nicht infrage, antwortete Dr. Faßbender und erklärte in diesem Zusammenhang, daß der VVS und alle Bürgerinnen und Bürger auch entschieden gegen die geplante Schellbahn der Bundesbahn durch das Siebengebirge seien.

Bürgermeister Günter Hank gratulierte dem Verschönerungsverein für das Siebengebirge zur Verlängerung des Europa-Diploms, das eine Anerkennung für die Arbeit der ältesten Bürgerinitiative in unserem Land bedeute.

Jubiläum bei Lemmerz

gst. Drei Mitarbeiter der Firma Lemmerz feierten gemeinsam ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Bei einer Feierstunde im Hause Lemmerz ehrten die Geschäftsleitung, die Führungskräfte, der Betriebsrat und viele Jubilare aus den vergangenen Jahren Abteilungsleiter Helmut Gilles, Dreher Heinrich Haacks und Disponent Wilhelm Mohr für viele Jahre treuen Dienstes in der Autoräderfabrik. Weitere 44 Mitarbeiter, darunter zwei Damen, halten dem Unternehmen seit einem Vierteljahrhundert die Treue durch Betriebszugehörigkeit.

Firmenchef Horst Kukwa-Lemmerz gratulierte allen neuen Jubilä-

ren und überreichte die Lemmerz-Ehrennadel in Gold bzw. in Silber als äußeres sichtbares Zeichen der Anerkennung und des Dankes für die Verbundenheit zum Unternehmen sowie ein Geldgeschenk.

Dipl.-Volkswirt Brunswig, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Bonn schloß sich der Gratulation an und überreichte allen Jubilaren eine Ehrenurkunde. Der Vorsitzende des Betriebsrates, Blau, überbrachte in einer Rede die Glückwünsche der Belegschaft.

In seiner Ansprache erinnerte Horst Kukwa-Lemmerz an die Jahre 1947 und 1962 als die Jubilare bei den Lemmerz-Werken eintraten und verglich die damaligen Arbeits-, Lebens- und Einkommensverhältnisse mit den heutigen Gegebenheiten.

Seit Gründung der Lemmerzwerke in Königswinter im Jahre 1919 konnten 945 Mitarbeiter, darunter 17 Mitarbeiterinnen, ihr Dienstjubiläum feiern. Von diesen stehen heute noch 816 im aktiven Arbeitsleben oder können sich des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen.

Hutmodenschau im Siebengebirgsmuseum

gst. Humorvoll war die Eröffnung einer Hutmodenschau aus den vergangenen Jahrhunderten, die im Siebengebirgsmuseum gezeigt wurde. Es handelt sich dabei um eine Ausstellung des Landschaftsverbandes unter dem Motto „(K)ein alter Hut“.

Jeder Besucher war aufgefordert worden, nicht ohne irgendeinen Hut aus Großmutter oder Großvaterzeiten zu erscheinen. Und wer dennoch ohne eine illustere Kopfbedeckung ankam, der bekam aus dem großen Fundus einen Hut „verpaßt“. „Man trägt wieder Hut“, betonte Bürgermeister Günter Hank, der die Schau eröffnete. Natürlich kam auch er mit einem Schlapphut. Er wußte zu berichten, daß je größer die Hüte waren und sind, eine Kriegsgefahr drohe. So sei es auch vor dem ersten Weltkrieg gewesen. Hank konnte sich auch erinnern, daß es vor vielen Jahrzehnten in Königswinter noch drei Hutgeschäfte, Putzmachergeschäfte, gegeben habe. Immer ein Schrecken der Männer sei es gewe-

sen, wenn die Frau sagte: „Ich brauche einen neuen Hut.“

Die Eröffnungsansprachen hielten Irina Findeisen vom Rheinischen Museumsamt und Dr. Gisela Albrod. Sie betonten, daß die Hutmode erst im 19. Jahrhundert so richtig aufkam, als die Frau mehr und mehr am öffentlichen Leben teilnahm. Hüte habe es gegeben und gibt es heute noch als Schutz gegen Kälte und Hitze sowie gegen Nässe. Sie zeigen aber auch einen gewissen Berufsstand an. Das bewiesen die Uniform- und Narenkappen, sowie die Kardinalshüte. Die beiden Rednerinnen gingen aber auch auf die Formen der Kopfbedeckungen ein. Modisch seien auch die Hüte mit Blüten, Pailletten, Schleifen und Bändern. Natürlich fehlten in den Ansprachen auch nicht die sogenannten „Wagenräder“. Nach aufwendigen Hutformen um 1900 wurden nach 1950 weniger Hüte und auch weniger aufwendige Hutformen getragen. Stoffmangel stellte manche Ideen an die Putzmacherinnen, denn



Köstlich die Szene mit den „Alten Hüten“.

Foto: Steeg

aus Wenig mußte Viel gemacht werden. Doch heute nehme das Hutbewußtsein der Männer und Frauen wieder zu. Irina Findeinsen meinte: „Hüte haben wieder Zukunft“.

Beendet wurde der lustige Nachmittag mit „Alten Hüten“, einem

Jugendliche besuchten Belfast

Am 21. Juni reisten 21 Jugendliche aus Bonn und Königswinter kürzlich nach Belfast. Zu dieser Studienreise hatte die Königswinterer „Nordirland-Initiative“ eingeladen. Seit zehn Jahren organisiert sie Ferien- und Erholungsaufenthalte für bürgerkriegsbedingte Jugendliche im Siebengebirge. Bei den schon zur Routine gewordenen alljährlichen Begegnungsreisen mit Königswinterer Jugendlichen in Nordirland handelte es sich in diesem Jahr um die bislang teilnehmerstärkste Reise. Ziel der Studienfahrt war es, den Teilnehmern vor Ort Gelegenheit zu bieten, sich von der Arbeit der Königswinterer Initiative in Nordirland zu überzeugen. Tief bewegt kehrten die Jugendlichen zurück. Zustande kam die Reise mit Hilfe der von den beiden Friedensnobelpreisträgerinnen 1976 gegründeten „Community of the peace people“ in Nordirland und mit Hilfe von Jens Wickinger, der, aus Königswinter stammend, in Nordirland seinen Zivildienst leistet.

Eindruck der Reise: Es wird nicht an jeder Straßenecke geschossen. Im Belfast Stadtzentrum geht es genau so geschäftig zu wie in Bonn. Es gibt aber Gefahrenzonen, in denen man sich vorsichtig bewegen muß. Und dann gibt es weite Landstriche, in denen man auch Ferien machen kann.

Im Rahmen ihres Programms hatten die Jugendlichen zahlreiche Gespräche mit Vertretern führender Friedens- und Versöhnungsorganisationen des Landes. Hinzu kamen Besuche von Einrichtungen der Jugend- und Sozialarbeit. Höhepunkte bildeten Gespräche mit den verschiedensten Organisationen und den Parteien sowie ein Empfang beim Bürgermeister von Belfast. Dabei konnte die Nordirland-Initiative ein Geschenk vom Königswinterer Bürgermeister Günter Hank überreichen.

Der Aufenthalt in Belfast diente auch den Besuchen bei befreundeten Familien und Jugendlichen im katholischen Stadtteil New-Lodge und im protestantischen Tigers Bay. Mit den Belfast Jugendlichen, die im letzten Jahr in Königswinter waren, wurde eine Wiedersehensparty gefeiert.

Sketsch rund um die Hüte und Kopfbedeckungen, aufgeführt von der Kinder-Theatergruppe der Volkshochschule, einstudiert von Hildgard Hank. Köstlich das schauspielerische Talent der Kleinen, die zum ersten Male auf den Brettern, die die Welt bedeuten, standen.

Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer der Reise über die Tatsache, daß es doch viele Freundschaften über die Grenzen hinweg gibt. Der Leiter der Königswinterer Gruppe, Bastian Finke: „Es war eine gelungene Sache.“

Vom 12. bis 25. August werden 12 Jugendliche aus beiden Lagern von Belfast wieder nach Königswinter kommen. Es handelt sich zum zehnten Male um eine gemischt-konfessionelle Gruppe.

Hohen Besuch erwartet die Nordirland-Initiative in der Zeit vom 9. bis 10. Juni in Königswinter. Angesagt hat sich die Friedensnobelpreisträgerin Mairead Corrigan-Maguire, Ehrenmitglied der Königswinterer Nordirland-Initiative.

Kinder basteln Hüte

Im Rahmen der Ausstellung „(K)ein alter Hut“, die kürzlich unter großer Beteiligung der Bevölkerung im Siebengebirgsmuseum eröffnet wurde, werden einige Sonderveranstaltungen durchgeführt. Mittwoch, 10. Juni und 24. Juni sind Nachmittage für Kinder vorgesehen, in deren Mittelpunkt nicht nur Informationen über Hut und Hüte stehen, sondern Kopfbedeckungen von den Kleinen selbst gebastelt werden können. Beginn jeweils um 14.30 Uhr (bis gegen 16.30 Uhr). Die Teilnahme ist kostenlos, aber nur mit Hut!

Ausflug in die Nordeifel

In die Nordeifel führt eine Tageswanderung des Turnvereins Königswinter am Tag der Deutschen Einheit, 17. Juni. Diese Wanderung beginnt mit einer Busfahrt bis nach Simmerath. Abfahrt um 7.30 Uhr vom Bahnhofsvorplatz in Königswinter. Die etwa 20 Kilometer lange Wanderung dauert ca. fünf Stunden und beginnt in Simmerath. Die Wanderroute: Kalltal entlang der Talperre über Kallbrück bis Simonskall, dort Mittagsrast, dann weiter bis Schmidt an der Rurtalsperre vorbei. Rückfahrt ab Schmidt. Rucksackverpflegung erforderlich. Anmeldung

bis Sonntag, 14. Juni, bei Helmut Meyer, Bismarckstraße, Telefon 23335 oder Karl-Heinz Köllner, Bahnhofstraße, Telefon 22633. Der Fahrpreis beträgt zehn Mark. Rückkehr gegen 18 Uhr.

Ev. Kirche Oberkassel

D. Pfingstsonntag: 11 Uhr Gottesdienst-Abendmahl, Pfarrerin Kocks.

Pfingstmontag für die Gemeinde Oberkassel und Dollendorf: Waldgottesdienst im Zeltlager der Jugend in Lederbach in der Eifel.

Die Gemeinde von Oberkassel und Dollendorf ist eingeladen, Pfingstmontag den Gottesdienst zusammen mit den Jugendlichen des Zeltlagers in Lederbach in der Eifel zu feiern. Es wäre schön, wenn viele Familien aus den beiden Gemeinden diese Gelegenheit zu einem Gemeindeausflug nutzen würden. Folgender Zeitplan ist vorgesehen: 9 Uhr Abfahrt per Bus und ggf. per PKW ab Gemeindezentrum Dollendorf. Abfahrt 9.15 Uhr ab evangelische Kirche Oberkassel, 11 Uhr Gottesdienst im Zeltlager, 12 Uhr Mittagessen bitte Mittagessen mitbringen, eine Feuerstelle ist vorhanden und an kalte Getränke denken! Eine kleine Zahl von Gästen können notfalls aus den Vorräten verpflegt werden.

Die Rückfahrt soll gegen 15 Uhr sein. Die Fahrtkosten für den Bus werden auf Spendenbasis während der Fahrt erbeten. Wer mit dem Bus fahren will, melde sich bitte auf dem Pfarramt unter (0228) 441155 bis zum 5. Juni an.

Kath. Kirche Oberkassel

Freitag, Herz-Jesu Freitag: keine hl. Messe um 8 Uhr, 19 Uhr Sühnemesse.

Samstag: keine hl. Messe um 8 Uhr, 15 Uhr Brautamt: Joachim Küster – Irmgard Ecker, Beichtgelegenheit entfällt, 17.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden, 18 Uhr Vorabendmesse.

Sonntag, den 7. Juni 1987, Pfingstsonntag: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr Festhochamt, 15 Uhr Tauffeier: Holger Rosbach, Heiko Freistedt, Lukas Lier.

Pfingstmontag: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 10.30 Uhr hl. Messe.

Oberkasseler Zeitung

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung im Verlag der Siebengebirgs-Zeitung.

Erscheinungsweise: wöchentlich freitags.

Geschäftsstelle: Uelpenich Druck + Verlag, 5330 Königswinter 21, Oberpleis, Siegburger Str. 45, Telefon (02244) 20 44.

Bankverb.: Kreissparkasse Oberpleis 008 001 463, Raiffeisenbank Siebengebirge Oberpleis 3208, Postgiroamt Köln 204 152 - 509.

Gerichtsstand: Königswinter.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: F. W. Gladbach.

Redaktion: Gertrud Dickschen-Düppen, Edwin Baumgarten.

Verkaufsstellen: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Schreibwaren Kraemer, LottoToto Hochgeschur (alle Oberkassel, Königswinterer Straße).

Anzeigenannahme: Schreibwaren Dickschen-Düppen, Telefon 0228 / 441950

oder direkt beim Verlag, Telefon 02244 / 2044 + 2247.

Bezugsgebühr: Per Post halbjährlich 27,- DM einschl. 7 Prozent MwSt. und Zustellgebühren.

Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Haftungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Redaktionsschluß jeweils dienstags 17 Uhr.

Der Kampf um die Rettung des Siebengebirges im 19. Jahrhundert

Von Winfried Biesing

1. Teil

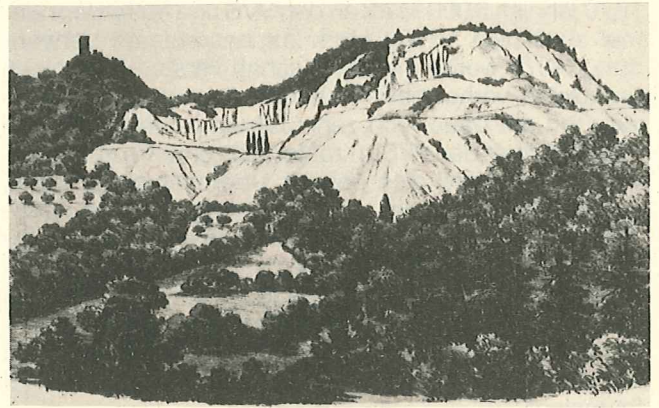
Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz kannte man noch nicht, als die Königswinterer Steinhauer-Gewerkschaft im September 1827 den Bergkegel des Drachenfels erwarb und umgehend im oberen Berghang an der Nordwestseite des Berges einen Steinbruch eröffnete. Anfang Mai 1828 stürzte der „Mönch“, der Nordgiebel der Burgkapelle Drachenfels, in die Tiefe. Trümmer rollten durch die Weinberge bis zur Landstraße am Rheinufer.

Dieser Vorfall erregte damals Aufsehen in der Öffentlichkeit. Allerdings glaubten weder sie noch die Behörden an eine unmittelbare Gefahr für die im wesentlichen weiter südlich gelegene Burgruine Drachenfels. Andererseits stand auf Dauer zu befürchten, daß sie im Zuge eines sich ausdehnenden Steinbruchbetriebes doch Schaden erleiden könne. Die preußische Regierung ordnete schon am 4. 5. 1828 die einstweilige Einstellung der Steinbrucharbeiten an und begründete dies mit einer Gefährdung der Weinberge im westlichen Hang des Drachenfelses und der Menschen. Motiv der Einstellungsverfügung war allerdings auch, die Burgruine, die gemeinsam mit dem 1814 errichteten Gedenkstein an den Landsturm des Siebengebirges ein nationales Denkmal geworden war, auf jeden Fall zu erhalten. Auch die Öffentlichkeit setzte sich für einen Erhalt der Burgruine ein.

Da die Steinhauer die Einstellungsverfügung vom 4. 5. 1828 nicht beachtetten, wurde ein weiteres Verbot am 30. 7. 1828 ausgesprochen. Seitdem lag der Steinbruch im Nordwesthang des Drachenfels still. Die Steinhauer setzten sich vor Gericht zur Wehr und wandten sich im Verlaufe des langandauernden Gerichtsverfahrens hilfesuchend mit Immediatsbeschwerden an den preußischen König Friedrich Wilhelm III., der am 3. 12. 1830 die Durchführung eines Enteignungsverfahrens anordnete. Der Streit endete ohne formellen Abschluß der damals noch laufenden verschiedenen Verfahren, als der preußische Staat auf Anordnung des Königs den Bergkegel des Drachenfels am 26. 4. 1836 für 10000 Taler erwarb.

Die Motive, die zur Durchführung des Enteignungsverfahrens und zum Ankauf des Bergkegels geführt haben, ergeben sich aus einem Bericht der Kölnischen Zeitung. Sie schrieb damals:

„Daß der Berg durch den Betrieb von Steinbrüchen nicht Gegenstand bedeutender Gefährlichkeit für die Gegend und Arbeiter werden möge, daß dieser großartige Felsenwächter am Eingang der doppelten Bergreihe des Bettes unseres Stromes nicht dadurch zugleich in seinen pitoresken Formen beeinträchtigt werden könne, und daß die alterthümlich vielfach denkwürdigen und das Auge des Reisenden fast wundersam ansprechenden Thurm- und Gebäude-Reste, welche mit seltener Kühnheit seine Spitze krönen, der Gefahr der Zerstörung durch Menschenhand thunlichst entzogen werde: dies sind die Gründe, welche unsern König zu der sehr liberalen Acquisition im Interesse des öffentlichen Nutzens bewogen haben.“



Wolkenburg, 1886. Archiv des Heimatvereins Siebengebirge.

Die Burgruine und der Bergkegel des Drachenfels waren durch das Eingreifen des Königs gerettet. Weitere Fälle von Denkmal- und Landschaftsschutz im Siebengebirgsraum sollte es erst viele Jahrzehnte später geben. 1836 waren die Steinbrüche auf der Kuppe der „Wolkenburg“, denen die festungsähnliche Wolkenburg zum Opfer gefallen war, bereits eingestellt. In Betrieb waren dagegen noch die Steinbrüche, die seit dem Ende des 17. Jahrhunderts im Südhang der Wolkenburg hochgetrieben wurden. Weißliche Geröllhalden verunstalteten immer mehr den Südhang des Berges. Noch weniger als um den aus südlicher Richtung gut sichtbaren Berg kümmerte sich die Öffentlichkeit um die ausgedehnten Steinbrüche am Stenzelberg, die 1820 von der Königswinterer Steinhauer-Gewerkschaft in Betrieb genommen worden waren. Hier am Stenzelberg hatten die Zisterzienser-Mönche aus Heisterbach das Steinmaterial zum Bau der Abteikirche gewonnen.

Naturfreunde schlossen sich am 4. 12. 1869 in Bonn im Hotel „Goldener Stern“ auf Veranlassung des früheren Kölner Regierungspräsidenten von Bernuth zu einem „Verschönerungsverein für das Siebengebirge“, dem VVS zusammen. Schon der Name des Vereins besagt, daß es den Vereinsgründern nicht um Natur- und Landschaftsschutz im heutigen Sinne, sondern um eine Erschließung des Siebengebirges ging. Dies macht § 1 der damaligen Vereinssatzung deutlich. Hier heißt es:

„Der Verein bezweckt die Herstellung und Unterhaltung von Fahr-, Reit- und Fußwegen im Siebengebirge sowie solche Anlagen, welche zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit der Besucher des Siebengebirges beitragen können. Der Verein fördert diesen Zweck nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Kräfte und Mittel.“

Die erste Generalversammlung des Vereins fand am 9. 4. 1870 in Bonn statt. Damals waren bereits 420 Personen dem Verein als Mitglieder beigetreten. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Oberberghauptmann a. D. von Dechen gewählt. König Wilhelm I. verlieh dem Verein am 13. 12. 1871 den Status einer juristischen Person und gewährte ihm zur Anlage von Wegen im Siebengebirge das Enteignungsrecht. Nach der vom König gebilligten Vereinssatzung gehörten dem Vorstand u. a. der Regierungspräsident in Köln sowie die Landräte des Siegkreises und des Landkreises Bonn an.

Wesentliche Geldmittel flossen dem VVS von seiten der Rheinischen Eisenbahngesellschaft zu, die 1870 die Eisenbahnstrecke Ehrenbreitstein–Oberkassel mit dem Trajekt nach Bonn und 1871 die weiterführende Strecke nach dem bereits bestehenden Bahnhof in Troisdorf in Betrieb genommen hatte. Die Gesellschaft zahlte seit

1870 jährlich 9000 Mark an den VVS und außerdem einmal zusätzlich 12000 Mark zur besonderen Verwendung. 1879 wurde die Gesellschaft verstaatlicht. Noch rechtzeitig vorher hatten die Gesellschafter beschlossen, auf die Dauer von zehn Jahren weiterhin jährlich 9000 Mark an den VVS zu zahlen. Die preußische Regierung genehmigte dies bei der Übernahme der Bahn, ordnete jedoch an, daß die zu zahlenden Beträge zu kapitalisieren seien. Auf diese Weise floß dem VVS ein Betrag von 73000 Mark zu, der durch Verzinsung möglichst auf 100000 Mark aufgestockt werden sollte. Ein Teilbetrag in Höhe von 60000 Mark wurde als unantastbarer Fond in Form einer Hypothek auf den Grundbesitz des Steinbruchunternehmers Uhrmacher in Oberkassel festgelegt.

Der Verein legte seit 1870 zahlreiche Fußwege, Wegweiser und Merksteine im Siebengebirge an. Weiter erwarb er das einfache Gasthaus auf dem Ölberg – ein Steinbruch an der Ostseite des Ölberges war 1872 eröffnet worden – und das Steinerhaus in Oberkassel. Darüber hinaus erbaute er Aussichtstürme auf dem Hirschberg und auf dem Lohrberg. Am Steinchen in Rhöndorf wurde ein Aussichtspunkt mit Ruhebänken angelegt. Außerdem wurden 1871–1872 ein Fahrweg von der Ittenbacher Landstraße zum Drachenfels, 1872–1874 ein Fahrweg vom Margarethenhof zum Löwenburger Hof, 1874–1877 ein Fahrweg vom Margarethenhof nach Heisterbach und 1877–1881 ein Fahrweg zum Margarethenhof angelegt. Dieser Fahrweg begann in der Nähe des ebenfalls vom Verein erbauten Wegewärterhauses am Hirschberg, der späteren Gaststätte Giershausen.

Eine vom Verschönerungsverein am 7. 4. 1881 geplante Silberlotterie sollte die erforderlichen Gelder zur Restaurierung der Chorruine Heisterbach und zu Arbeiten an der Löwenburg einspielen. Man rechnete mit einem Gewinn von 120000 Mark. Die mehrfach verschobene Auspielung erfolgte schließlich am 28. 4. 1884. Die Lotterie hatte keinen Erfolg und brachte dem VVS Schulden in Höhe von 12531,17 Mark ein. Wegen des ungünstigen Ausfalles der Lotterie mußten weitere Pläne des VVS zur Verschönerung des Siebengebirges zurückgestellt werden. Insgesamt hatte der Verein in der Zeit von 1870–1884 für Vereinszwecke einen Betrag von 178232,65 Mark ausgegeben.

Die Geschichte des Verschönerungsverein für das Siebengebirge läßt erkennen, daß er sich bis 1884 nicht gegen die im Siebengebirge betriebenen Steinbrüche gewandt hat, die schließlich den Kampf um die Rettung des Siebengebirges auslösten. Einige Naturfreunde erkannten 1884, daß das Siebengebirge, und zwar insbesondere der Petersberg und der Ölberg auf der Rheinseite durch Steinbrüche und deren Schutthalden zusehends verunstaltet wurden. Einer der glühendsten Verfechter des Schutzes des Siebengebirges vor dem Weiterbetrieb der Steinbrüche war der Bonner Rechtsanwalt Joseph Humbroich. Er wandte sich mit Schreiben vom 15. 9. 1884 an den deutschen Kronprinzen, wies auf die dem Siebengebirge drohende Gefahr hin und bat um Abhilfe. Er machte darauf aufmerksam, daß seinerzeit König Friedrich Wilhelm III. nicht nur die Burgruine Drachenfels, sondern auch „die herrliche Bergkuppe des Drachenfels“ gerettet habe. Bedauernd brachte Humbroich zum Ausdruck, daß die Südseite der neben dem Drachenfels liegenden Wolkenburg aufgrund der dort betriebenen Steinbrüche ein trauriges Bild der Zerstörung biete. Wie damals der Drachenfels, so seien jetzt, von der verlorenen Wolkenburg abgesehen, auch andere Berge, namentlich der Petersberg und der Öl-

berg gefährdet. Dem prächtigen Ölberg werde durch einen Basaltbruch des Christian Uhrmacher aus Oberkassel das Rückgrad ausgebrochen. Der edelgeformte Petersberg werde an der Nordseite von einem umfangreichen Basaltbruch des Hubert Wilhelm Wagner aus Niederdollendorf und auf der Rheinseite von einem ähnlichen Bruch der Gebrüder Spindler aus Königswinter immer mehr verunstaltet. Wörtlich führte Humbroich unter anderem aus:

„Wohl wird man die Berge nicht völlig abtragen können und die Romantik des Siebengebirges mag immerhin durch diese Steinbrüche niemals ganz vernichtet werden, aber wenn man sich verpflichtet hält, alte durch Menschenhand errichtete Werke, Thürme, Burgruinen, sogar die Cölner Thorburgen und selbst – horribile dictu – das Bonner Sternthor in pietätvoller Weise vor Verfall und Zerstörung zu schützen, so haben unsere Naturschönheiten, wozu das Siebengebirge in erster Reihe gehört, ein weit größeres Anrecht auf pietätvolle Schonung, auf Schutz gegen Zerstörung und Verwüstung durch Menschenhand.“

Die Exploitation der Berge wird in immer größerem Umfange betrieben und nicht manches Jahrzehnt wird dahingehen, bis der Vandalismus einer kalten herzlosen Industrie unsere herrliche Berge auf's schmachlichste in unheilbarer Weise auf ewig verunstaltet hat.“

Das Schreiben Humbroichs wurde zunächst dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz und dann dem Regierungspräsidenten in Köln zugeleitet, der nach Rücksprache mit der Rheinischen Provinzialverwaltung am 16. 11. 1884 Bericht erstattete. Er führte aus, daß sich die Steinbrüche im Siebengebirge sämtlich in Privatbesitz befänden. In den meisten Brüchen werde sehr wertvolles Material gewonnen, das zu Hausteinen für Bauten, Pflastersteinen, als Kleinschlag für Wegebauten usw. verwandt werde. Namentlich lieferten die Steinbrüche am Petersberg und am Ölberg den als Baumaterial sehr geschätzten Säulenbasalt, der in großen Mengen nach Holland verschifft und dort zu Wasserbauten verwendet werde. Der Ankauf dieser Steinbrüche würde unter den gegebenen Umständen Geldsummen erfordern, deren Aufwendung sich kaum rechtfertigen lasse. Wörtlich hieß es in dem Bericht des Regierungspräsidenten:

„Nach den angestellten Ermittlungen werden in den Steinbrüchen am Petersberge und am Oelberge zur Zeit 120 Arbeiter und in den Steinbrüchen der übrigen Berge des Siebengebirges 72 Arbeiter beschäftigt; dazu kommen noch ungefähr 60 Arbeiter, welche das in den Steinbrüchen gewonnene Material zu Hausteinen pp. verarbeiten.“

Diese Arbeiter würden bei Schließung der Steinbrüche erwerbslos. Der Brief Humbroichs an den deutschen Kronprinzen hätte die Provinzialverwaltung in Düsseldorf warnen müssen. Immerhin war es außergewöhnlich, daß sich damals ein Rechtsanwalt direkt an den Kronprinzen gewandt hatte. Fälschlicherweise war man sich bei der Provinzialverwaltung gewiß, daß mit der Stellungnahme des Regierungspräsidenten vom 16. 11. 1884 die ganze Sache erledigt war. Deshalb hatte der Provinziallandtag am 23. 12. 1884 keine Bedenken, den schon seit dem 4. 11. 1881 bestehenden Plan des Ankaufs des Steinbruchs an der Westseite des Petersberges dadurch zu verwirklichen, daß er den Provinzialverwaltungsrat ermächtigte, diesen Steinbruch einschließlich einer dazugehörigen Bremsseilbahn, sämtlichen Transportgeräten, eines großen Schuppens und

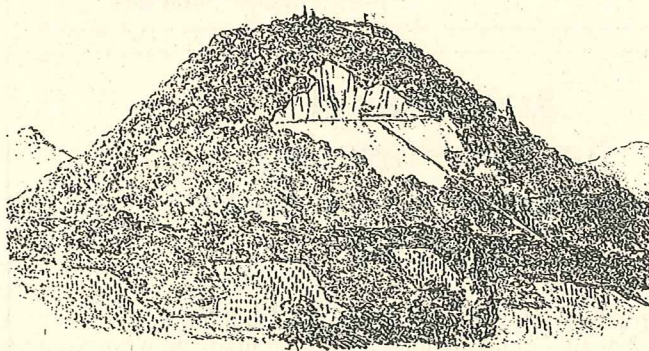
einer Schmiede für 75 000 Mark und dazu noch umliegendes geeignetes Gelände zum Preis von 25 000 Mark zu erwerben.

Man hatte sich die Sache einfach vorgestellt und plante, zum rationellem Betrieb des Steinbruchs am Petersberg „Corrigenden“ des Arbeitshauses in Brauweiler einzusetzen. In einem Referentenentwurf hieß es, „daß der Ankauf eines in unmittelbarer Nähe des Rheines und der Bahn gelegenen Basaltbruchs gleichzeitig den Vortheil gewähren würde, daß die jetzt in Königsdorf bei Cöln getroffenen Einrichtungen zum Zerkleinern des Basaltes durch Sträflinge der Anstalt Brauweiler, in der Nähe oder selbst in den neuerworbenen Bruch verlegt werden könnten, so daß alsdann der im Bruch zerkleinerte Basalt direkt nach den Verwendungsstellen verbracht werden könnte.“

Diese Vorstellungen wurden in Windeseile bekannt und erregten einen Proteststurm am Siebengebirge, in Bonn und in Köln. Die Zeitungen nahmen sich der Sache an, die daraufhin schleunigst von der Provinzialverwaltung heruntergespielt wurde. Aufgrund entsprechender Information berichtete das „Echo des Siebengebirges“ bereits am 3. 1. 1885, daß die Besorgnis der Stationierung von Insassen der Corrigendenanstalt im Siebengebirge unbegründet sei. Die zuständigen Stellen hätten mitgeteilt, daß dem ständigen Wegeinspektor des Siegeskreises bereits der Auftrag erteilt worden sei, für den Petersbergsteinbruch, in dem ein umfangreicher Betrieb eingeführt werden solle, das jetzt noch vorhandene Arbeiter-Material um mehr als das Doppelte aus Arbeitern aus der Umgebung des Siebengebirges zu vermehren.

Diese Erklärungen hielten den Königswinterer Bürgermeister Mirbach nicht davon ab, sich mit Schreiben vom 12. 1. 1885 an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz zu wenden. Mirbach führte aus, er habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß im Petersbergsteinbruch die „Etablierung einer Arbeiter – resp. Sträflings – Colonie zur Ausbeutung des Steinbruchs“ vorgesehen sei. Ein solcher Einsatz schädige die Einwohner und die Bevölkerung des Siebengebirges, die vom Fremdenverkehr lebten, erheblich.

Sollte es tatsächlich zu einem solchen Einsatz kommen, so verliere Königswinter „seinen Ruf als einer der angenehmsten Sommeraufenthaltsortes am ganzen Reinstrom unwiederbringlich“. Einige Königswinterer Gemeindevertreter seien bereits in Düsseldorf bei Landesdirektor Klein vorstellig geworden. Mirbach bat abschließend, keine Sträflinge am Petersberg einzusetzen, da dies ein Unglück sei, das den Ruin hunderter von Familien nach sich ziehen müsse.



Der Steinbruch der Provinzialverwaltung an der Kuppe des Petersberges. Von oben nach unten rechts die Schienen der Bremsseilbahn. Bild veröffentlicht in „Zur Rettung des Siebengebirges“, Verlag A. Henry, Bonn, 1886.

Das Schreiben des Königswinterer Bürgermeisters wurde dem Landesdirektor zur Stellungnahme zugeleitet. In ihr erklärte er, daß die behaupteten Gerüchte jeder Grundlage entbehrten. Die Provinzialverwaltung kaufe den Steinbruch lediglich, um ihren Bedarf an gutem Basaltkleinschlag für die Provinzialstraßen am Niederrhein zu decken. Außerdem wolle man sich von den Unternehmern unabhängig machen, die vielfach schlechtes Material geliefert hätten. Der Ankauf des Steinbruchs verfolge darüber hinaus den Zweck, sich vor einer Koalition der Steinbruchbesitzer und einer hierdurch drohenden Preissteigerung des Basalts zu sichern. Es habe gehandelt werden müssen, da sich holländische Unternehmer bemühten, verkehrsgünstig am Rhein gelegene Basaltsteinbrüche zur Materialgewinnung für Wasserbauten anzukaufen.

Die Provinzialverwaltung beabsichtige, was den Schutz des Siebengebirges anbetreffe, den Steinbruch am Petersberg nicht in einem größeren Rahmen als vorher zu betreiben. Dieser Steinbruch sei übrigens so klein, daß selbst bei einer rücksichtslosen Ausbeutung der Charakter des Petersberges keine merkliche Änderung erfahren werde. Der Übergang des Bruches in den Besitz der Provinz müsse eigentlich die Stadt Königswinter beruhigen, da die landschaftlichen Interessen der Gegend doch offenbar mehr Rücksichtnahme bei einer öffentlichen Behörde als bei Privatindustriellen finden würden, die nur ihre Interessen zu brücksichtigen pflegten.

Trotz aller öffentlichen Bedenken erwarb die Provinzialverwaltung den Steinbruch am Petersberg am 6. 4. 1886 und setzte schließlich über 150 Arbeiter in diesem Steinbruch ein.

Am 24. 6. 1886 berichtete das „Echo des Siebengebirges“, daß wegen des Steinbruchs am Petersberg eine Petition an die Königl. Regierung gerichtet werden solle. Rechtsanwalt Humbroich habe hierzu alle Interessenten um Angabe ihrer Anschrift gebeten. Sie fanden sich am 1. 5. 1886 auf Einladung Humbroichs im Bonner Restaurant „Zum Hähnchen“ zusammen und gründeten den „Verein zur Rettung des Siebengebirges“.

In erster Linie wurden Überlegungen getroffen wie man dem Steinbruch am Petersberg Einhalt gebieten könne. Bei der Vereinsgründung waren Vorstandsmitglieder des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge anwesend. Unter ihnen befand sich auch der Vorsitzende von Dechen.

In der durch die Presse und durch eine Zeitungsanzeige angekündigten Generalversammlung des Verschönerungsvereins vom 10. 5. 1886 sollte es im wesentlichen um die Steinbruchangelegenheit am Petersberg und um einen Antrag Humbroichs gehen. Außer der Zeitungsanzeige erschien ein Aufruf zur Arbeiterfrage, der von mehreren hundert Steinbrucharbeitern unterstützt wurde. Humbroich wurde in diesem Aufruf gefragt, ob er in der Lage sei, die Steinbrucharbeiter aus den Steinbrüchen am Petersberg und am Ölberg zu beschäftigen, wenn diese Steinbrüche eingestellt würden. Inzwischen hatte der „Verein zur Rettung des Siebengebirges“ nämlich auch die Stilllegung der Steinbrüche am Ölberg gefordert.

Fortsetzung folgt

Ärztlicher Sonntagsdienst

Die Notdienstzeiten sind wie folgt festgelegt: An Wochenenden von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr; an Mittwochnachmittagen von 14 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr; an gesetzl. Feiertagen von 20 Uhr bis 8 Uhr des darauffolgenden Werktages.

Alt-Königswinter:

6., 7. und 10. 6. 1987:

Dr. Cremer, Königswinter, Hauptstr. 403, Tel. 27478

8. 6. 1987:

Dr. Hoitz, Königswinter, Grabenstr. 17, Tel. 22575

Dollendorf, Heisterbacherrott und Thomasberg

6. 6. 1987:

Dr. Naesiger, Oelinghoven, Zur Heide 37, Tel. (02244) 5765

7. 6. 1987:

Dr. Hoffmann, Heisterbacherrott, Ölbergstr. 4, Tel. (02244) 80569

8. und 10. 6. 1987:

Dr. Hohmann, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 133, Tel. (02223) 3520

Vorstehende Angaben entsprechen den Unterlagen, die uns von den Ärzten zur Verfügung gestellt wurden. Im übrigen ist die Arzt-Notrufzentrale Bonn unter Tel. (0228) 19292 zu erreichen.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Bitte beachten Sie, daß der zahnärztliche Bereitschaftsdienst nur für dringende Notfälle (Schmerzbeilegung) eingerichtet worden ist. Die Sprechstunden sind: samstags, sonn- und feiertags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr. Der zahnärztliche Notfalldienst ist nur unter der zentralen Rufnummer (02241) 52700 zu erfragen.

Dienst der Apotheken

6. 6. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253

Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

7. 6. 1987:

Siebengebirgs-Apotheke, Oberpleis, gegenüber dem Busbahnhof, Tel. (02244) 2010

Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. (02223) 21779

8. 6. 1987:

Apotheke in Stieldorf, Tel. (02244) 3658

Thomasberg-Apotheke, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 6919

Adler-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 73, Tel. (02223) 21990

Sonnen-Apotheke, Rottbitze, Rederscheider Weg, Tel. (02224) 80363

9. 6. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767

St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

10. 6. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206

Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

11. 6. 1987:

St. Pankratius-Apotheke, Oberpleis, Siegburger Str. 11, Tel. (02244) 2815

Petersberg-Apotheke, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 24400

Aegidius-Apotheke, Aegidienberg, Tel. (02224) 80275

12. 6. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253

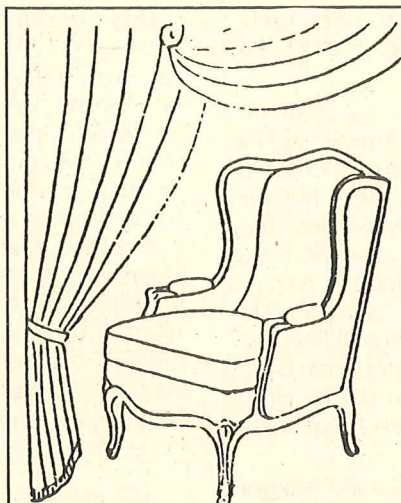
Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

15. 6. 1987:

Kreuz-Apotheke, Königswinterer Str. 673, Tel. 441211

13., 19. und 25. 6. 1987:

Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. 02223 / 21779



Hein Kruse
Raumausstattung
nach individuellen Wünschen

**Raum-
ausstattung**
vom Meisterbetrieb
Matratzen ● Teppiche
Polstermöbel
Sonnenschutz ● Stoffe
Dekoration

Neuanfertigung und Aufarbeitung
von Polstermöbeln.
Nähen und Aufhängen von Gardinen.
Teppichlegen und Wandbespannungen.

Königswinterer Straße 693
Am Marktplatz
5300 Bonn 3 (Oberkassel)
Fernruf (02 28) 44 39 93/94

PETER KRAEMER

Tabakwaren · Zeitschriften

Schreibwaren · Spielwaren

5300 Bonn 3 · Oberkassel

Königswinterer Straße 679 · Tel. 0228 / 443327

Kentrup



MEISTERBETRIEB
FÜR SCHREINERARBEITEN

OBERDOLLENDORF

Flurgasse 2



(02223)

22 33 6

wir fertigen:
EINBAUSCHRÄNKE
DECKEN und WÄNDE
wir beraten, messen und
bauen ein:

WERU
Fenster + Türen

Aushilfskraft
für Texterfassung
über Personal-Computer
gesucht

UELPENICH · Druck + Verlag
5330 Königswinter 21 · Oberpleis · Siegburger Str. 45

Telefon 02244 / 2044 + 2247

*Conditorei
Confiserie
Café
Breuer*

Liebe Diabetiker,
gebt gut acht!
Breuers haben auch
an Sie gedacht.

BONN-OBERKASSEL Königswinterer Straße 697
An allen Sonn- und Feiertagen geöffnet.



Elektrohandel GmbH

Geschäftsbereich

KÜCHE MODERN

Limpericher Straße 22 · 5300 Bonn 3
Telefon 02 28 - 47 25 87

**Eine besonders gute Adresse
für besonders gute Küchen,
von der Planung bis zur Montage**

Beratung:
AMK Küchenspezialist

ROLF SCHLANDER
Waldfriedenstraße 51
5330 Königswinter-Oelinghoven
Telefon 0 22 44 - 26 77

Wortanzeigen

Fernseh-Kundendienst, Antennenbau,
schnell und preiswert. Elektro Lemke,
Telefon 02244 / 5881.

Haushaltshilfe für 4 Stunden pro Woche
nach Oberpleis-Weiler gesucht. Tel.
02244 / 4943.

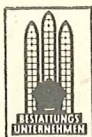
Einfamilienhaus in Königswinter-Oeling-
hoven zu vermieten: 4 Zimmer, Küche,
Bad-WC, WC, Garage und Innenhof.
Flüssiggasheizung. Mietpreis 550,- DM
plus Nebenkosten. Tel. 02244 / 2722,
nach 19.30 Uhr.

Junge Kätzchen zu verschenken. Telefon
02244 / 2840.

Es geht
im Leben
so manches glatt,
durch
Kleinanzeigen
in unserem Blatt!



Kentrup Ihr Partner des Vertrauens



5330 Königswinter 1
Tel. (02223) 22336

Vorsorgegespräche,
Beratung in allen Fachfragen.
Erd-, Feuer- und Seebestattungen,
Überführungen.
Erledigung aller Formalitäten,
Traueranzeigen, Aufbahrungen,
Särge in allen Ausführungen.
Organisation und Mitgestaltung
der Trauerfeier.

ZURÜCK

Dr. Hoitz

Hals - Nasen - Ohrenarzt

**Grabenstraße 17
5330 Königswinter 1**

URLAUB

vom 5. bis 28. Juni 1987

Dr. Wachendorfer

Frauenarzt

Königswinter 1

Vertretung:

Dr. Schmitz

Bad Honnef, Tel. 02224 / 71774

Dr. Schneider

Niederdollendorf, 02223/24844

Hier kocht der Chef

*Restaurant Hotel
Schönsitz*

Familie Pfeiffer · **Niederdollendorf**
Hauptstr./Ecke Schönsitzstr.
Telefon (02223) 215 10

Ersparen Sie sich Arbeit und Mühe zu Hause.
Bei Festlichkeiten jeder Art stehen wir Ihnen
gerne zur Verfügung.

Sehr gute bürgerliche Küche
Mittag- und Abendtisch
Moderne Fremdenzimmer mit Dusche + WC.

**Grubenentleerung
Thomas GmbH + Co. KG**

Verstopfungen
und Hochdruckreinigung
Hennef, Telefon (02242) 4748

Auftragsannahme:
Kraus/Berres
Telefon (02244) 4702

**Grubenentleerung
Verstopfungen
und Hochdruckreinigung**

GEORG DORANDT
Zweigstellenleiter K.-H. Göppel

Willmerother Straße 20
5330 KÖNIGSWINTER 21
Telefon (02244) 1312 und 1380

Wortanzeigen-Bestellschein

(Preis pro Wort 1,20 DM. Mindestbetrag pro Anzeige 14,- DM + MwSt.)
(gewerbliche Wortanzeigen pro Wort 1,40 DM)

Anzeige unter Chiffre-Nr. erwünscht: ja nein (Gebühr 8,- DM)

Dieser Bestellschein kann nur bearbeitet werden, wenn Sie Kontonummer
und Bank für den Bankeinzug der Anzeigenkosten angeben.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Tel.: _____

Wohnort: _____

Kto.-Nr. _____ Bank: _____ BLZ: _____

Anzeigentext: _____

Diesen Bestellschein bitte beim Träger bzw. Verlag abgeben oder im
Brief – mit 80 Pfennig Briefporto – einsenden an

Oberkasseler Zeitung

Siegburger Straße 45 – Postfach 3129 – 5330 Königswinter 21, Oberpleis

märklin

Noben

H0
mini-club
Spur I

Ihr Spielzeug-Ring-Fachgeschäft

OBERKASSEL
Königswinterer Straße 657

TRAUER- DRUCKSACHEN

schnell und preiswert

UELPENICH

Druck und Verlag

Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21
Oberpleis

Telefon (02244) 2044

Schenken Sie Humor und Freude!



Seit vielen Jahren ist Jean Assenmacher mit seinen Geschichten über Amanda und Jodokus ein bei den Lesern der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges außerordentlich beliebter Autor.

In seinem jetzt erschienenen Buch „Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“ hat Jean Assenmacher seinen beiden Hauptpersonen, einem in vielen Ehejahren mit den Marotten und Eigenheiten des Partners wohlvertrautem Paar, neue Geschichten „mitten aus dem Leben“ auf den Leib geschrieben.

Mit Humor und Augenzwinkern beschreibt Jean Assenmacher die Widrigkeiten, die Amanda und Jodokus z.B. im Urlaub, beim Einkaufsbummel, beim Fitneßtraining oder Sonntagsausflug gemeinsam meistern. Es ist eine Freude zu lesen, wie Amanda und Jodokus dabei miteinander und mit ihrer Umwelt umgehen, manchmal ein wenig eigensinnig, aber immer liebenswert. Zwischen den Zeilen vermittelt Jean Assenmacher seinen Lesern auch ein hohes Maß an Lebenserfahrung und Weisheit.

„Die verrücktesten Geschichten von Amanda und Jodokus“
Format: 15,5x23 cm, Umfang: 112 Seiten, Hochglanzeinband, mit vielen Zeichnungen aus dem Skizzenbuch des Autors. Verkaufspreis: DM 12,-.

Zu beziehen über die Verkaufsstellen der Siebengebirgs-Zeitung/Echo des Siebengebirges:
Mehlkop, Oberdollendorf · Ehl, Dollendorf · Helbig, Oberdollendorf · Buchhandlung Riscop,
Königswinter · Steffes, Heisterbacherrott · Armbröster + Heisterbach, Ittenbach · Rohland,
Oberpleis · Baldus, Oberpleis – sowie beim Verlag A. Uelpenich, Oberpleis.

Abonnieren Sie die neue OBERKASSELER ZEITUNG ab 3. Juni-Ausgabe 1987.

Die untenstehenden Bestellscheine einfach ausfüllen und entweder direkt im Fensterumschlag an den Verlag schicken oder bei der Buch- und Schreibwarenhandlung Düppen bei Frau Dickschen, Königswinterer Straße 628, abgeben.

Unter den ersten 100 Abonnements-Bestellern verlosen wir 30 interessante Bücher.

Wir müssen Sie bitten, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften für Zeitschriften-Bestellungen, jeweils eine Unterschrift an den mit X gekennzeichneten Stellen des Bestellscheines zu leisten.



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende
OBERKASSELER ZEITUNG
Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UELPENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Einfach abtrennen und im Fensterbriefumschlag einsenden.

Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

Ja, ich bestelle bis auf weiteres – mindestens für 12 Monate die wöchentlich erscheinende
OBERKASSELER ZEITUNG
Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung.

Name

Vorname

Beruf

PLZ/Wohnort

Straße



Unterschrift

Verlag der
Oberkasseler Zeitung
UELPENICH · Druck + Verlag
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21



Bitte auch die Rückseite ausfüllen und unterschreiben.

UELPENICH

Offsetdruck
Buchdruck
Buchbinderei
Lithografie

Gestaltung, Text, Fotografie, Reinzeichnung
im eigenen Werbeatelier

Druck und Verlag
Inh. F. W. Gladbach
Siegburger Straße 45
5330 Königswinter 21-Oberpleis
Telefon 02244/2044
Postfach 3129

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z.Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z.Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.

Ich bin einverstanden, daß Sie die Abonnementskosten von z.Z.

- DM 27,- bei halbjährlichem Einzug
 DM 52,- bei jährlichem Einzug

von meinem
Konto

BLZ

bei der
abbuchen

In den vorgenannten Abokosten sind Zustellung und Mehrwertsteuer enthalten.

- Ich möchte den Preisvorteil durch Erteilung einer Abbuchungsvollmacht nicht wahrnehmen und die Abokosten von z.Z. monatlich DM 4,90 einschließlich Zustellung und Mehrwertsteuer lieber an den Träger bezahlen.

X

Unterschrift

Datum

X

Unterschrift

Datum

Ich weiß, daß meine Bestellung für mindestens 12 Monate gültig ist und automatisch für jeweils ein weiteres Bezugsjahr weiterläuft, wenn die Kündigung nicht jeweils 6 Wochen vor Ende eines Bezugsjahres von mir schriftlich mitgeteilt wird.

Auch ist mir bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb 8 Tagen nach Bestelldatum widerrufen kann.